

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

262 (22.9.1943)

Verlagsadresse: Karlsruhe, Hauptstraße 3-5, Fernsprecher 27 bis 2901 und 8902 bis 8903. Postfach: Karlsruhe 2908 (Anzeigen) 8783 (Anzeigenbeleg) 2935 (Buchhandlung) 2936 (Anzeigenbeleg) 2937 (Anzeigenbeleg) 2938 (Anzeigenbeleg) 2939 (Anzeigenbeleg) 2940 (Anzeigenbeleg) 2941 (Anzeigenbeleg) 2942 (Anzeigenbeleg) 2943 (Anzeigenbeleg) 2944 (Anzeigenbeleg) 2945 (Anzeigenbeleg) 2946 (Anzeigenbeleg) 2947 (Anzeigenbeleg) 2948 (Anzeigenbeleg) 2949 (Anzeigenbeleg) 2950 (Anzeigenbeleg) 2951 (Anzeigenbeleg) 2952 (Anzeigenbeleg) 2953 (Anzeigenbeleg) 2954 (Anzeigenbeleg) 2955 (Anzeigenbeleg) 2956 (Anzeigenbeleg) 2957 (Anzeigenbeleg) 2958 (Anzeigenbeleg) 2959 (Anzeigenbeleg) 2960 (Anzeigenbeleg) 2961 (Anzeigenbeleg) 2962 (Anzeigenbeleg) 2963 (Anzeigenbeleg) 2964 (Anzeigenbeleg) 2965 (Anzeigenbeleg) 2966 (Anzeigenbeleg) 2967 (Anzeigenbeleg) 2968 (Anzeigenbeleg) 2969 (Anzeigenbeleg) 2970 (Anzeigenbeleg) 2971 (Anzeigenbeleg) 2972 (Anzeigenbeleg) 2973 (Anzeigenbeleg) 2974 (Anzeigenbeleg) 2975 (Anzeigenbeleg) 2976 (Anzeigenbeleg) 2977 (Anzeigenbeleg) 2978 (Anzeigenbeleg) 2979 (Anzeigenbeleg) 2980 (Anzeigenbeleg) 2981 (Anzeigenbeleg) 2982 (Anzeigenbeleg) 2983 (Anzeigenbeleg) 2984 (Anzeigenbeleg) 2985 (Anzeigenbeleg) 2986 (Anzeigenbeleg) 2987 (Anzeigenbeleg) 2988 (Anzeigenbeleg) 2989 (Anzeigenbeleg) 2990 (Anzeigenbeleg) 2991 (Anzeigenbeleg) 2992 (Anzeigenbeleg) 2993 (Anzeigenbeleg) 2994 (Anzeigenbeleg) 2995 (Anzeigenbeleg) 2996 (Anzeigenbeleg) 2997 (Anzeigenbeleg) 2998 (Anzeigenbeleg) 2999 (Anzeigenbeleg) 3000 (Anzeigenbeleg)



Der Befreier des Duce
H-Sturmabführer Otto Skorzeny, der das Unternehmen der Befreiung des Duce durchgeführt hat und für diese heldenhafte Tat vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde.

Italiener danken den Befreier des Duce
Spende der italienischen Arbeiter
Rom, 21. Sept. Dem Sanobmann der Deutschen Arbeiterfront wurde vom Gewerkschaftsleiter der italienischen Arbeiter ein Betrag von 5000 RM übergeben. Diese Summe ist das Ergebnis einer Sammlung innerhalb einer Dankesfundgebung für die Befreiung des Duce. Er ist für die Angehörigen der deutschen Soldaten bestimmt, die bei der Befreiung des Duce ihr Leben hingeben mussten.

Mussolini sollte erschossen werden
O Bern, 21. Sept. Die Befreiung Mussolinis hat bekanntlich in den Feindländern einen Schock hervorgerufen, was auch an dem immer wieder laut werdenden Fragen, wie das möglich gewesen sei, erkenntlich wird. Welchen Wert man der Person des Duce beimisst, ging jetzt aus einer Erklärung Churchill's hervor, mit der er das, was bisher schon bekannt geworden ist, vor aller Öffentlichkeit bestätigte. Der britische Premier führte aus, es sei nicht möglich gewesen, Mussolini vor der Landung auszuheilen, weil dies dem Feind die Absichten der Alliierten enthüllt hätte. Seine Befreiung sei die Schuld der italienischen Soldaten. Diese hätten Befehl gehabt, den Duce in die Hände eines Gefangenen zu übergeben, was er jedoch nicht getan hat. Er hat stattdessen versucht, die Deutschen als Verbündeten zu gewinnen, was ihm ein schändliches Scheitern brachte.

Sohn für die Vertreter
B.H.F. Wilson, 21. Sept. Wie aus Antwerpen in der englischen Presse zu entnehmen ist, haben sich die „freien Italiener“ in Großbritannien als Soldaten für England angeboten und gebeten, sie in Italien unter Montgomerie einzusetzen. Offenbar haben sich aber die Engländer über den neuen Bundesgenossen nicht gerade begeistert gezeigt. Es scheint, dass ihnen das rechte Zurück zu der Kampffähigkeit dieser als Verbündeter von Cialdini und Sidrighi-Anhängern in London lebenden Badoglio-Anhängern fehlt. Der „Daily Sketch“ ist sogar so grob, diese Vorgänge zu illustrieren, und zwar mit einem Verleumdungsbild, auf dem „Instrument“ ein Affe ist. Der Badoglio-Mann streift sich unglücklich sein unraffiertes Haar, und auch der Affe scheint nicht ganz mit dem marzialischen Entschluss einverstanden zu sein. Hebriges, so meint das Blatt, werden man diese Italiener, die sich auch aus anderen Gründen leicht zu den alliierten Fahnen drängen, erst ein halbes Jahr inhaftieren müssen, bevor sie einsatzbereit seien. So scheint aus der „Johnson's Weekly“ nicht viel Positives herauszukommen.

Regus verlangt Auslieferung Badoglios
O Ankara, 21. Sept. Aus Kanada kommt die erste Nachricht, dass der Regus seine Forderung in Washington die Auslieferung des Marschalls Badoglio gefordert hat. Nach Informationen aus nordamerikanischen Kreisen der türkischen Hauptstadt will der Regus Badoglio wegen „Kriegsverbrechen in Afghanistan“ vor ein Gericht stellen.

Regus verlangt Auslieferung Badoglios
O Ankara, 21. Sept. Aus Kanada kommt die erste Nachricht, dass der Regus seine Forderung in Washington die Auslieferung des Marschalls Badoglio gefordert hat. Nach Informationen aus nordamerikanischen Kreisen der türkischen Hauptstadt will der Regus Badoglio wegen „Kriegsverbrechen in Afghanistan“ vor ein Gericht stellen.

Regus verlangt Auslieferung Badoglios
O Ankara, 21. Sept. Aus Kanada kommt die erste Nachricht, dass der Regus seine Forderung in Washington die Auslieferung des Marschalls Badoglio gefordert hat. Nach Informationen aus nordamerikanischen Kreisen der türkischen Hauptstadt will der Regus Badoglio wegen „Kriegsverbrechen in Afghanistan“ vor ein Gericht stellen.

Regus verlangt Auslieferung Badoglios
O Ankara, 21. Sept. Aus Kanada kommt die erste Nachricht, dass der Regus seine Forderung in Washington die Auslieferung des Marschalls Badoglio gefordert hat. Nach Informationen aus nordamerikanischen Kreisen der türkischen Hauptstadt will der Regus Badoglio wegen „Kriegsverbrechen in Afghanistan“ vor ein Gericht stellen.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Verlagsadresse: Karlsruhe, Hauptstraße 3-5, Fernsprecher 27 bis 2901 und 8902 bis 8903. Postfach: Karlsruhe 2908 (Anzeigen) 8783 (Anzeigenbeleg) 2935 (Buchhandlung) 2936 (Anzeigenbeleg) 2937 (Anzeigenbeleg) 2938 (Anzeigenbeleg) 2939 (Anzeigenbeleg) 2940 (Anzeigenbeleg) 2941 (Anzeigenbeleg) 2942 (Anzeigenbeleg) 2943 (Anzeigenbeleg) 2944 (Anzeigenbeleg) 2945 (Anzeigenbeleg) 2946 (Anzeigenbeleg) 2947 (Anzeigenbeleg) 2948 (Anzeigenbeleg) 2949 (Anzeigenbeleg) 2950 (Anzeigenbeleg) 2951 (Anzeigenbeleg) 2952 (Anzeigenbeleg) 2953 (Anzeigenbeleg) 2954 (Anzeigenbeleg) 2955 (Anzeigenbeleg) 2956 (Anzeigenbeleg) 2957 (Anzeigenbeleg) 2958 (Anzeigenbeleg) 2959 (Anzeigenbeleg) 2960 (Anzeigenbeleg) 2961 (Anzeigenbeleg) 2962 (Anzeigenbeleg) 2963 (Anzeigenbeleg) 2964 (Anzeigenbeleg) 2965 (Anzeigenbeleg) 2966 (Anzeigenbeleg) 2967 (Anzeigenbeleg) 2968 (Anzeigenbeleg) 2969 (Anzeigenbeleg) 2970 (Anzeigenbeleg) 2971 (Anzeigenbeleg) 2972 (Anzeigenbeleg) 2973 (Anzeigenbeleg) 2974 (Anzeigenbeleg) 2975 (Anzeigenbeleg) 2976 (Anzeigenbeleg) 2977 (Anzeigenbeleg) 2978 (Anzeigenbeleg) 2979 (Anzeigenbeleg) 2980 (Anzeigenbeleg) 2981 (Anzeigenbeleg) 2982 (Anzeigenbeleg) 2983 (Anzeigenbeleg) 2984 (Anzeigenbeleg) 2985 (Anzeigenbeleg) 2986 (Anzeigenbeleg) 2987 (Anzeigenbeleg) 2988 (Anzeigenbeleg) 2989 (Anzeigenbeleg) 2990 (Anzeigenbeleg) 2991 (Anzeigenbeleg) 2992 (Anzeigenbeleg) 2993 (Anzeigenbeleg) 2994 (Anzeigenbeleg) 2995 (Anzeigenbeleg) 2996 (Anzeigenbeleg) 2997 (Anzeigenbeleg) 2998 (Anzeigenbeleg) 2999 (Anzeigenbeleg) 3000 (Anzeigenbeleg)

Furchtbare Hungersnot in Indien

Hunger, Cholera, Typhus, Malaria — Selbst die englische Presse kann die Katastrophe nicht mehr vertuschen

O Bern, 21. Sept. Die englische Presse kann nicht länger verschweigen, daß die Hungersnot in Indien, ganz besonders im östlichen Indien, täglich furchtbare Ausmaße annimmt, zumal sie von Cholera- und Typhus-Epidemien begleitet ist. Dazu droht noch die Malaria, zu deren Bekämpfung die notwendigen Mengen von Chinin fehlen. In vielen Städten und Dörfern sterben täglich Dutzende von Menschen Hungers, wie selbst die „Times“ und der „Manchester Guardian“ einräumen mußten. In der Londoner Zeitung „Daily Worker“ wird ein Hungerzeugenbericht über die Hungersnot veröffentlicht, der ein anschauliches Bild von der Armut und dem Elend in Indien gibt, die ein noch nie dagewesenes Ausmaß angenommen haben.

Die Londoner Zeitung geht in scharfen Worten die Unfähigkeit der englischen Regierung, die Not in Indien zu bannen. Der Vizekönig sollte dem Indienminister Amery in London erzählen, welche grauame Hungersnot in Indien herrsche und wie die Indianer einzusehen begännen, daß sie die Duffer nicht einer Naturkatastrophe, sondern ihrer unfähigen, müden alten Männer von New-Delhi geworden wären, denn niemand anders als die britischen Regierungsmänner in New-Delhi trügen die Schuld an diesem Elend. Sie hätten die Hungersnot auf dem Gewissen, weil sie mit den Engländern und Amerikanern früher Kompromisse geschlossen.

Die übrige englische Presse versucht, die Verantwortung für die Hungersnot auf „Spekulationen“ abwälzen und behauptet erneut, die Verlangung der britisch-indischen Armee sei ohne große Bedeutung für die furchtbaren Zustände in der Lebensmittelversorgung. Die sich jedoch aus einer Debatte des indischen Staatrates einwandfrei ergibt, beansprucht die britisch-indische Armee nicht nur bedeutende Teile der indischen Ernte, sondern ist in den zurückliegenden Wochen auch dazu übergegangen, den Viehbestand durch große Abschlächtungen so zu reduzieren, daß selbst die für die indische Ernährung weniger bedeutenden Erträge an Milch und Fleisch gefährdet sind. Indianer können so erklärte kürzlich ein indischer Sprecher, infolge dieser Abschlächtungen von Äußerungen nicht an eine Erweiterung der Anbauflächen, wie sie zur Verringerung der Nahrungsmittelnot erforderlich wäre, denken. Der Leiter der Gesundheitsabteilung im Exekutivrat des Vizekönigs mußte diese Tatsachen bei den Debatten im indischen Staatsrat angeben.

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Weiter harte Abwehrkämpfe im Osten
Im Abschnitt eines Armeekorps von hundert feindlichen Panzern 76 vernichtet
Aus dem Führerhauptquartier, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Mittels des St. Moritz-Seees, östlich des mittleren Dnjestr, an der Delna und im Raum von Smolensk führten unsere Truppen auch gestern schwere Abwehrkämpfe gegen harte feindliche Infanterie- und Panzerkräfte.
Im Abschnitt eines Armeekorps wurden dabei aus einer feindlichen Stoßgruppe von etwa 100 Panzern 76 vernichtet.
In den harten Kämpfen nördlich des St. Moritz-Seees zeichneten sich die Fränkische 17. und die Niederländische 11. Infanterie-Division besonders aus.
Aus Süditalien wird brisante Kampftätigkeit in den Abschnitten von Salerno und Potenza gemeldet. Mehrere feindliche Angriffe wurden dort abgewiesen.
In der vergangenen Nacht überflogen einige feindliche Störflugzeuge das Reichsgebiet und warfen vereinzelt Bomben, durch die nur unwesentliche Schäden entstanden.

Bei Roosevelt zu Hause
Von Theodor Schulze
Mitte September ist der Kongreß der USA, nachdem er während der Sommermonate dem feuchtheißen und fast tropischen Klima Washingtons entflohen war, zu seiner Verdrückung zusammengetreten. Die Wiederkehr der Hitze und der Repräsentanten bedeuten für das Weiße Haus und die Regierung selten eine reine Freude. Diesmal aber steht man der Sitzungsperiode mit ganz besonders gemäßigten Gefühlen entgegen. Jeder Kongreß wird förmlich und unheimlich, sobald der große Wahltermin sich nähert. Dieser Wahltermin aber steht 1944 bevor, und über aller amerikanischen Politik lastet bereits jene für die USA charakteristische, alles beherrschende Wahlmossjohäre. Der jetzige Kongreß erwies sich aber bereits seit seinem ersten Zusammentritt als ganz besonders schwierig. Er war von Anfang an entschlossen, sich nicht zu einer bloßen Abstimmungsmaschine machen zu lassen. Diese Schwierigkeiten wurden dadurch erhöht, daß Roosevelt weder im Senat noch im Repräsentantenhaus über eine sichere Majorität verfügte mit Ausnahme in großen Fragen der Kriegführung. An der inneren Front sieht dem Präsidenten infolge des Verlaufs seiner Kriegswirtschaftspolitik (es gelang ihm, weder Preise noch Löhne zu stabilisieren noch das Fortschreiten der Inflation zu vermeiden) eine erbitterte Opposition gegenüber.

Kindern herben wie die Fliegen
Es sei geradezu unglücklich, fährt der Korrespondent des Völkischen Blattes fort, welche Umstände beispielsweise in Ostafrika herrschten. In den meisten Häusern finde man Kinder, die zwei oder drei Tage überhaupt nichts zu essen bekamen und in die Giftfliegen nagten, weil sie nichts anderes hätten. Wie die Fliegen häßlich sei. In der letzten Zeit habe sich die Nahrungsmittelnot noch um ein Vielfaches verschärft.

Der schwere Ueberlauf von Salerno
Massenbeisehung anglo-amerikanischer Soldaten im Meer — Verschärfte Briefzensur
O Madrid, 21. Sept. Die großen Verluste, die die Anglo-Amerikaner bei Salerno erlitten haben, sollen nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit der alliierten Länder kommen. Die offizielle Nachrichtenagentur sucht entsprechende Meldungen zu unterdrücken. So wurde auch vor allem für Briefe, die nach Amerika gehen, eine scharfe Zensur eingeführt. Trotzdem läßt sich die Wahrheit auf die Dauer nicht verheimlichen. So wird aus Gibraltar gemeldet, die Leichen der anglo-amerikanischen Soldaten hätten sich an der Küste und auf den Sandbänken vor dem Strand gesammelt. Man habe sie nicht an Land beisehen können und deshalb in Massenbestattungen vorgenommen. Es wird berichtet, Sonderkommandos hätten die Leichen in besonderen Booten auf die See hinausgeführt, dort in Leinwand eingewickelt, mit Blei beschwert und nach einem kurzen Zeremoniell versenkt. Die Schläge mit ihren gewaltigen Einbrüchen habe auf die jungen Soldaten, die hier ihre Feuer-taufe erlitten, derart eingewirkt, daß es zu vielen Nervenzusammenbrüchen gekommen sei. Darüber braucht man sich nicht zu wundern, wenn man bedenkt, daß vornehmlich den Amerikanern der Einmarsch in Italien als eine Art Spasiergang geschildert worden ist. Um so nachdrücklicher mußte dann die Wirkung der erfolgreichen deutschen Abwehr, die dem Gegner hohe Verluste beibrachte, sein.

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Der Duce beim Führer
Der Duce stattete sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrstündigen Besuch ab (links vom Führer Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop).

Absehbewegung überall reibungslos vollzogen

Der Gegner blieb völlig im Ungewissen — Sowjet-Stoß ins Meer — Schwere Verluste des Feindes

Die Entwicklung der Lage in Italien war ein schwerer Schlag für die amerikanische Öffentlichkeit. Statt des erwarteten militärischen Spoziergangs nach Rom und Turin sah sich die amerikanische Öffentlichkeit mit dem plötzlichen Rückzug der amerikanischen Truppen konfrontiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde in dem Maße wie die amerikanische Öffentlichkeit über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

PK. Der DNB-Bericht vom 17. September gab erstmalig Kunde von einer großartigen Absehbewegung der Front im Südabschnitt der Diftont. Die Absehbewegung vollzog sich überall reibungslos und ohne nennenswerte Beeinträchtigung durch den Gegner.

Nirgends Feinddurchbruch gelungen.
Während in der vergangenen Woche in und bei Romoroff mit äußerster Erbitterung Kämpfe geführt wurden, unternahm die Sowjetarmee im Raum westlich Krimtsaja mehrere Angriffe mit überaus starken Panzer- und Infanteriekräften, die jedoch zu keinem Erfolg führten. Der Gegner wollte offenbar an dieser Stelle einen Durchbruch erzwingen, um damit die Front an Kuban zu versetzen und vor allem hier südliche Stützpunkte einzunehmen.

Die Absehbewegung vollzog sich überall reibungslos und ohne nennenswerte Beeinträchtigung durch den Gegner. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Unbeeinträchtigt durch die Kämpfe dieser Tage wurden die vorgesehenen Absehbewegungen vorbereitet und durchgeführt. Während bereits die Truppe der Regimenter nach rückwärts zogen — wobei an den Munitionslagern, die die für die kommenden Kämpfe notwendige Munition vorrätig hatten — erschienen bei den vorderen eingeleiteten Bataillonen die Besatzungen und die Besatzungen der Bataillone.

Die Besatzungen der Bataillone wurden in den vorderen eingeleiteten Bataillonen eingesetzt. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert. Die amerikanische Öffentlichkeit wurde über die amerikanische Öffentlichkeit informiert.

die ersten Minen los und zerrissen den Panzer der Ketten, drohten die Sprengladungen der Panzer, die die Brücken zerstörten.

Panzer holten sich blutige Köpfe
Bisweilen nur gelangten Panzerkampfwagen und schwächere Infanteriekräfte durch den Feuerstoß der Artillerie und die Minenpanzer. Wie sie nun aber unglücklich und zögernd vor den getragenen Brücken und in den geräumten Stellungen standen, wurden sie das Ziel der bisher schmeißelamen Panzerabwehrkräfte, die sie aus ihren neuen Stellungen auf den Höhen wirkungslos unter

Feuer nahmen. Der ganze neugeführte Stoß des Gegners war ins Meer gegangen. Die Bilanz dieses Tages war auf deutscher Seite eine sehr geringe Anzahl von Verwundeten, auf der sowjetischen Seite aber vor allem ein einziger deutscher Panzerabwehrkraft sieben Panzer, ohne die unglücklichen Verluste seiner Infanterie.

Das war der erste Tag der großartigen Frontabsehbewegung, von der der DNB-Bericht sprach. Ihm werden wahrscheinlich noch andere folgen, bis diese Maßnahmen zu dem vorgesehenen Ende geführt sind.

Kriegsbericht Jürgen W. Darmner.

Badener und Württemberger kämpften hervorragend

Wie eine durchgebrochene sowjetische Kräftegruppe vernichtet wurde

* Berlin, 21. Sept. Der Wehrmachtbericht meldete am 18. September vom südlichen Abschnitt der Diftont die Vernichtung einer durch unsere Front durchgebrochenen, aber von ihren rückwärtigen Verbindungen abgetrennten sowjetischen Kräftegruppe und die dabei den Sowjeten zugefügten Verluste. Die mehrere tausend Tote, 800 Gefangene, 110 Panzer und umfangreiche Mengen an sonstigen Waffen und Gerät betragen. Maßgebenden Anteil hatten eine mehrgliedrige und baltisch-württembergische Panzerdivision.

Am 10. September erstürmten sie zwei besetzte Ortschaften und sperrten gemeinsam mit einer weiteren deutschen Kampfgruppe die in die Tiefe unserer Stellungen eingebrochenen Sowjeten von ihren Nachschubwegen ab.

Schon bei diesen ersten, mit aller Verbrüderung geführten Kämpfen wurden allein vor einem der eroberten Dörfer 80 tote Sowjeten gezählt und insgesamt von unseren beiden Divisionen 48 Panzer vernichtet. Außerdem zerlegten die westfälischen Panzerabwehrkräfte einen sowjetischen Panzerabwehrkraftwagen und brachten auch hier einen reichlichen Beute. In der gleichen Zeit vernichtete die baltisch-württembergische Division zehn weitere Panzer.

Verweilte Anstrengungen zur Wiederherstellung der rückwärtigen Verbindungen machten die Sowjeten dann am 12. September, jedoch scheiterten ihre Versuche ausnahmslos. Dagegen konnten die Wehrkräfte eine vorübergehend aufgebrochene Ortschaft wieder einnehmen und von dort aus die immer heftiger angelegten Sowjeten in direktem Beschuss schwerer Waffen auszuschalten. Dabei verloren die Sowjeten 600 gefangene Tote. Ferner vernichtete ein Panzerabzug in feindlichem Unternehmen mehrere feindliche Gruppen. Große Verluste brachten auch die Badener und Württemberger in ihrem Abschnitt den Sowjeten bei, wobei ebenfalls während des ganzen Tages verbittend durchgebrochen wurden.

Die letzte Möglichkeit der Sowjeten, ihre Lage zu ändern, wurde am 13. September von unseren schnellen Verbänden in verwegener Vorbringung durch Abtrennung und Vernichtung sowjetischer Teilekräfte ausgeschaltet. In einer einzigen Stelle blühten die Sowjeten dabei abermals viele hundert Tote, 186 Gefangene und zehn Panzer ein. Das Schicksal dieses letzten Durchbruchversuches verleiht dem Groß der abgetrennten Sowjeten den tödlichen Stoß, der schon in den darauffolgenden Tagen zur Vernichtung der gesamten feindlichen Kräftegruppe führte.

„Kirchenfürst als Diener des Teufels“

Die anglikanische Kirche ist zum Werkzeug der jüdischen Welt Herrschaft geworden

* Bukarest, 21. Sept. Unter der Überschrift „Der Antichrist von Canterbury“ stellt der Direktor der „Boruna-Bremi“, Dr. Radulescu, fest, wenn es bis zum Beginn dieses Krieges noch Zweifel an der Verdingung der führenden Klassen Englands gegeben habe, so hätten die letzten Manifestationen der anglikanischen Kirche auch die letzte Unklarheit beseitigt.

„Juda“, so heißt es in dem Aufsatz, „ist heute Herr über Albion, ja mehr noch, es entscheidet nach eigenem Gutdünken über das Schicksal Englands. Alles, was man bisher unter dem starken Einfluß des Judentums in der britischen Politik ist, gleich nur einem Tropfen Wasser in der See des Ozeans im Vergleich zu dem, was sich heute in der anglikanischen Kirche abspielt.“

„Die anglikanische Kirche“, so betont der Verfasser, ist heute nichts als ein Anhängsel des Judentums — ist ein Werkzeug zur jüdischen Welt Herrschaft geworden.“

Der frühere Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, vor allem aber sein Nachfolger Dr. Temple, so stellt der Verfasser fest, hätten aus der anglikanischen Kirche eine Stätte gemacht, von der aus für den Triumph des Judentums gekämpft werde. Dabei gehe es nicht nur um eine Verurteilung des Antisemitismus, sondern gerade um die Verherrlichung des Judentums, das man in Canterbury als einen „Segen für die ganze Menschheit“ bezeichnet habe.

An sich könnten uns, erklärt Radulescu, die prophetischen Reden des Oberhauptes der anglikanischen Kirche gleichgültig lassen. Aus der Tatsache aber, daß sich die anglikanische Kirche vor den Karren der Jüdenfahrt hat spannen lassen, erziehe sich die schwermüde Welt, daß Erzbischof Dr. Temple entschieden in das bolschewistische Lager übergegangen sei. Von seiner Vorliebe für die Juden getrieben, habe sich der anglikanische Erzbischof in den wärmsten Fürsprecher des Bolschewismus verwandelt. Aus seiner Kirche seien Segenswünsche zu Stalin gegangen und heiße Gebete für den Sieg des Bolschewismus ausgesprochen worden. Die Beziehungen zwischen dem Erzbischof und dem gottlosen Kommunismus seien so eng geworden, daß der nächste Mitarbeiter des Erzbischofs von York offiziell eine Einladung nach Moskau erhalten habe. Stalin sei also nicht mehr der Wächter vieler Feindschaften in der Sowjetunion getreuheitsvoller Vertreter, er sei die große moralische Autorität, aus deren Händen die englische Kirchenführung den Lenin-Orden zu empfangen glücklich sei. Die Macht des Judentums sei wahrhaftig groß, da sie erreicht habe, aus einem Kirchenfürsten einen Diener des Teufels zu machen.

„Die anglikanische Kirche“, so betont der Verfasser, ist heute nichts als ein Anhängsel des Judentums — ist ein Werkzeug zur jüdischen Welt Herrschaft geworden.“

Der frühere Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, vor allem aber sein Nachfolger Dr. Temple, so stellt der Verfasser fest, hätten aus der anglikanischen Kirche eine Stätte gemacht, von der aus für den Triumph des Judentums gekämpft werde.

Dabei gehe es nicht nur um eine Verurteilung des Antisemitismus, sondern gerade um die Verherrlichung des Judentums, das man in Canterbury als einen „Segen für die ganze Menschheit“ bezeichnet habe.

An sich könnten uns, erklärt Radulescu, die prophetischen Reden des Oberhauptes der anglikanischen Kirche gleichgültig lassen. Aus der Tatsache aber, daß sich die anglikanische Kirche vor den Karren der Jüdenfahrt hat spannen lassen, erziehe sich die schwermüde Welt, daß Erzbischof Dr. Temple entschieden in das bolschewistische Lager übergegangen sei.

Von seiner Vorliebe für die Juden getrieben, habe sich der anglikanische Erzbischof in den wärmsten Fürsprecher des Bolschewismus verwandelt. Aus seiner Kirche seien Segenswünsche zu Stalin gegangen und heiße Gebete für den Sieg des Bolschewismus ausgesprochen worden.

Die Beziehungen zwischen dem Erzbischof und dem gottlosen Kommunismus seien so eng geworden, daß der nächste Mitarbeiter des Erzbischofs von York offiziell eine Einladung nach Moskau erhalten habe.

Stalin sei also nicht mehr der Wächter vieler Feindschaften in der Sowjetunion getreuheitsvoller Vertreter, er sei die große moralische Autorität, aus deren Händen die englische Kirchenführung den Lenin-Orden zu empfangen glücklich sei.

Die Macht des Judentums sei wahrhaftig groß, da sie erreicht habe, aus einem Kirchenfürsten einen Diener des Teufels zu machen.

Englands Schatzkanzler gestorben

Ottobrunn, 21. Sept. Als das Unterhaus nach seinem Sommerertrag am Dienstag wieder zusammentrat, gab der Sprecher sogleich die Nachricht von dem plötzlichen Tode des englischen Finanzministers bekannt. Sir Kingsley Wood ist am Dienstagmorgen im Alter von 62 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Der Unterhaus gehörte er seit 1918 an. Sir Kingsley Wood als guter Redner galt, fand er schnell den Weg in die Regierung.

Neue Ritterkreuzträger

DNE. Führerpanzertruppen, 21. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Heinrich Brunst. Er wurde an der Front bei der Verteidigung von Brest-Litovsk ausgezeichnet. Rittermeister Hans Böhmert, Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung, Feldwebel Georg Lorenz, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Normalzeit ab 4. Oktober

Ab 3. April wieder Sommerzeit

Der Übergang von der Sommer- zur Normalzeit vollzieht sich am Montag, dem 4. Oktober 1943 früh 3 Uhr. Um diese Zeit werden die Zeiger aller Uhren um eine Stunde zurückgestellt.

Am 3. April 1943, vormittags 2 Uhr, wird die Normalzeit wieder durch die Sommerzeit abgelöst.

Badoglio setzt dem Verrat die Krone auf

Ein verlogener Aufseher — Der Verräter beschimpft die Deutschen

* Berlin, 21. Sept. Der Verräter an dem italienischen Volk, Badoglio, der sich noch immer den Titel eines „Marschalls“ zulegt, hat sich in einer ihm von Briten und Amerikanern diktierten Erklärung über den Feind den Titel „Verräter“ einmal an das schändlich im Stich gelassene italienische Volk gewandt. Sie enthält erneut das Eingeständnis seines feigen Ueberlaufs zum Feind und eine Fülle charakteristischer Schwärmereien, die in der ganzen Welt zur Verachtung hervorzurufen können.

Die Marionette Badoglio verleiht sich in dieser „Erläuterung“ an der Seite der Briten und Amerikaner gegen die Deutschen und gegen die Italiener zu kämpfen, die — wie er sich ausdrücken beliebt — „diese Nation nicht länger verdienen“ — annehmend weil sie nicht den gleichen hinterhältigen Weg in das Lager des Feindes beschritten.

Badoglio fährt dann fort, daß die Deutschen mit Bewußtsein die italienischen Städte und Festungen besetzt hätten und daß die deutsche Luftwaffe die italienischen Schiffe mit Bomben belegte. Es wagt in das Charakterbild dieses Mannes, wenn er dann den Deutschen den Wahlpruch unterstellt: „Laßt die Italiener umkommen, so lange wir nur den Krieg von Deutschland fernhalten“ — obwohl gerade er wissen sollte, daß deutsche Soldaten den italienischen Besitz verteidigt haben, daß deutsche Nahrungsmittel dazu beitrugen, das deutsche Volk zu ernähren und daß deutsche Röhre ganz Italien versorgte. Wenn Badoglio dann sagt: „Wir können nicht zugeben, daß die Deutschen unter dem wie ein besetztes Gebiet behandeln und uns als Sklaven betrachten“ — so klingt das im Munde des Verräters — der eine bedingungslose Kapitulation unterschrieb, besonders grotesk.

Den Gipfelpunkt der Verlogenheit erreicht der Verräter Badoglio mit der Behauptung, daß die deutschen Soldaten die italienischen Truppen „im Stich gelassen hätten“ und dabei ausgerechnet die Kampfpilote Libyen und Tunesien nennt, wo — wie die ganze Welt weiß — die deutschen Kriegerkämpfer die Träger eines heroischen Widerstandes gewesen sind. Zum Schluß seiner Erklärung, in der er wohlmeinlich von den von ihm unterschriebenen Bedingungen des Waffenstillstandes, der Italiens Ende bedeutet, völlig schweigt, fordert Badoglio dann seine Bestimmungen nochmals auf, die Deutschen zu bekämpfen, wobei es letzter Marzialität entspricht, wenn er sagt, „wo immer ihr auf kleine feindliche Einheiten trefft, greift sie an.“

Mit diesem charakterlosen Schwachsinn Badoglios seinem Verrat die Krone aufgesetzt. Alle unsere Vorstellungen von Gewissenlosigkeit, Erbärmlichkeit und Jämmerlichkeit werden

durch diesen Schurken in Generalsuniform überboten. Nachdem er Italien ins Chaos geführt hat, vertritt dieser Salunko, die Frage des Widerstandes sei die Frage der Gerechtigkeit, und er vertritt seinen König, daß die Anglo-Amerikaner seine Hilfe unweigerlich annehmen. Damit würdigt der Verräter die ihm brüchigen Soldaten zu Lande und der Feinde Italiens herab, denen sie zu dienen bereit seien für ein Stück Brot, das man ihnen zuwirft. Es lohnt sich nicht, die anderen Niederträchtigkeit und Gemeinheiten Badoglios zu zerpflücken.

Stiefle Kritik an Eisenhower
Ottobrunn, 21. Sept. Die unerbittlichen schweren Verluste der Alliierten bei den Kämpfen in Italien sind die Ursache der in England immer weiter laut werdenden Kritik, die sich vornehmlich gegen die Strategie Eisenhower richtet. Man wirft ihm Unberücksichtigung vor, die jedes Risiko ausschließen wolle. Diese sei daran schuld, daß die Alliierten in Italien noch nicht mehr erreicht hätten und den Deutschen die Heranbringung von Verstärkungen möglich geworden sei. Londoner militärische Kreise geben der Vermutung Ausdruck, weniger politische Rücksichten als vielmehr die politische Lage sei der Grund dafür. Der militärische Mitarbeiter der „Daily Mail“, Sibold Hart, fordert die Fortsetzung des Feldzuges mit härtester Gewalt für die Ausnutzung von Zeit und Gelegenheit.

Wichtige Beschlüsse des japanischen Kabinetts
Tosio, 21. Sept. Das japanische Kabinettrat am Dienstag um 11 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die mit einer nur kleinen Unterbrechung bis gegen 19 Uhr andauerte.

Wie die Zeitung „Asahi Shimbun“ berichtet, habe die Regierung im Verlauf dieser Dauerfrist entscheidende Maßnahmen und Veränderungen innerhalb der heutigen Kriegslage ergreifen zu werden. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen sollen am Mittwoch vom Informationsamt der Regierung bekanntgegeben werden.

Wie weiter verlautet, wird Ministerpräsident Tojo am Mittwoch um 19.30 Uhr im Hof eine wichtige Rundfunkrede halten, die von allen Sendern übertragen werden wird.

Tojo wird sich in Zusammenhang mit den vorerwähnten Maßnahmen in einem ersten Appell nicht nur an das japanische Volk, sondern an alle Völker Großasiens wenden.

Streiflichter

Nun also wissen wir, woher der Frieden kommt und wie ein dauerhafter Frieden gewährleistet ist: Der Jude Rosenberg, Herausgeber des „Neuzeitlichen Forum“, hat es in einem Vortrag, den er, geschäftlich wie er ist, an die U.S.A.-Presse verhandelt hat, verkündet. Danach also kann nur ein vom J. E. E. S. Sinai herab verfallener Friede ein dauerhafter sein. Rosenberg hat es erfüllt. „An dem Orte, an dem Gott die Welt geschaffen hat, die Welt daran erinnern werden, daß diese zehn Gebote erfüllt werden müssen, wenn Frieden und Ordnung herrschen sollen“, sagt Rosenberg, und er setzt dabei natürlich den Sieg der Dreierpartei gegen voraus, die sich bekanntlich mit der Judenfrage verbindet haben. Vielleicht nehmen sich die jüdischen Agitatoren in London und Washington dieses Vorgesanges an und treffen die nötigen Vorbereitungen auf dem Wege Sinai. Die deutschen Truppen und ihre Verbündeten werden indessen mit der Waffe die Entschädigung fällen, auf Grund deren ein dauerhafter Friede gesichert werden wird. Allerdings dürfte dieser Friede anders aussehen, als ihn sich die Sinne der jüdischen Kriegsverbrecher vorstellen.

Vor kurzem stellte der Vertreter Stalins, der Moskauer Professor Baraga, bekanntlich die Forderung auf, daß zehn Millionen deutscher Facharbeiter zehn Jahre lang in der Sowjetunion nach dem erträumten Siege der Dreierpartei Zwangsarbeit leisten müssen. Jetzt greift Moskau diese Forderung auf und macht sie sich zu eigen. Moskau verweist darauf, daß Baraga auf Grund genauer Kenntnis der Pläne Stalins spreche, denn seit der Revolution sei er mit Lenin, Krasin und Stalin eng befreundet und seine Bücher würden in den verbreitetsten Sprachen durch die Sowjetbehörden vertrieben. Damit behauptet Moskau, was wir letztendlich schon aus der Forderung von Baraga bemerkten, daß aus seinem Munde der Zwangsarbeit von zehn Millionen Deutschen irgendwo in den Steppen der Sowjetunion eine der offiziellen Friedensbedingungen ist, die der Bolschewismus stellen würde, wenn es ihm und seinen plutokratischen Verbündeten gelänge, Deutschland und seine Bundesgenossen in die Knie zu zwingen.

In London wurde jetzt amtlich das Ergebnis über die Untersuchung des Flugzeugunglücks des polnischen Emigranten Generals Sikorski bekanntgegeben. Der Bericht der Untersuchungskommission will feststellen haben, daß der Minus Sikorski auf ein Problem der Höhe nicht eingewirkt hat, sondern das Auffliegen des Flugzeuges zurückzuführen sei. Das Flugzeug sei dadurch heruntergefallen. Der Bericht betont, daß eine Sabotage nicht vorzulegen war. Damit ist es nicht möglich, daß der Bericht eines Moskauer Agenten ist, der die Sabotage der Sikorski-Kommission vorgeschlagen hat. Es ist doch schließlich ganz gleichgültig, ob London ein ungehöriges Ministerpräsidenten vergifteten Kaffee trinkt, den unheimlichen Herrscher vor ihm mit dem Auto verunglückt läßt, oder andere Persönlichkeiten, die ihm im Wege stehen, durch eine andere Morbidität aus der Welt schafft. Der Secret Service hat zahlreiche Methoden, um seine Opfer zur Strecke zu bringen. Diesmal sorgte er eben für einen der Höflichkeitsherrschel!

Ringzug ins Jagd:
Im belgisch-nordfranzösischen Aflinggebiet ist die Sicherung von Eisenbahnlinien eingeleitet. Die deutsche Flak hat am 20. September bei der Abwehr eines im Zerstörer angreifender einmotoriger britischer Jagdflugzeuge zwei Maschinen ab.

Der Erkel des spanischen Generals Jose Cigarro hat im Kampf gegen den Bolschewismus in den Reihen der spanischen Freiwilligendivision den Heldentod gefunden. Vor sieben Monaten fiel bereits ein Bruder an der Diftont, an der zur Zeit noch ein anderer Bruder steht.

Die „Pravda“ stellt fest, daß die Operationen in Italien nicht im geringsten eine Entlastung für die Sowjets bildeten.

Etwas 500 Kommunisten drangen am Montagabend bis in die Nähe der Wohnung Churchill vor, um dem Premier die Forderung ihrer Moskauer Auftraggeber nach Eröffnung einer „weiten Front“ in Frankreich zu überbringen. Sie wurden von der Polizei zerstreut.

Der schwedische Reichstag soll nach einer Meldung in „Svenska Dagbladet“ Mitte Oktober einberufen werden und etwa einen halben Monat tagen.

In der Nähe des Dorfes Posa (in Bulgarien) fand der 14-jährige Bauerjunge Ivan Koleff einen Hülfedehalter, der beim Aufmachen explodierte und ihm drei Finger der linken Hand und einen der rechten Hand abriß.

Die Japaner schlagen, während sich auf der Insel Krusel nobilissime Kämpfe zwischen japanischen Einheiten und mit Artillerie und Panzern hart ausgeführten feindlichen Truppen abspielten, am 18. September ein feindliches Truppenkontingent, das auf der Nordseite der Insel einen Landungsversuch unternahm, zurück und jagten es in die Flucht.

In Mexiko hat sich Präsident Cernado angefangen der überhandnehmenden Streikbewegungen gewöhnen, durch ein neues Gesetz alle Streiks oder Arbeitseinstellungen für die Kriegsdauer als illegal und damit strafbar zu erklären.

Die vollbesetzte Tribüne des Stadions von Sao Cristobal strömte während des am Sonntag abgehaltenen Fußballspiels ein. Durch das Unglück wurden mehrere hundert Zuschauer zum Teil schwer verletzt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Süddeutscher Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisdienst Nr. 12 gültig.

Der türkische Ministerpräsident empfing am Dienstag in Ankara den türkischen Botschafter in Moskau sowie den türkischen Gesandten in Rumänien.

Das Karussell / Von Friedl Marggraf

Nachdem der Soldat den Bahnhof verlassen hatte und langsam die menschenleere Straße entlang schlenderte...

mein Bett. Ich aber sah wohlgeborgen und warm mit einem Märchen...

„Ja“, sagte der Soldat, „hier ist das Leben freier. Ich habe mich heute, wie du heute mit dem Karussell gefühlt...“

Als hätte eine freundliche Kindheits-erinnerung seinen Gedanken...

Der Soldat setzte seinen Kopf nieder und blieb dicht vor dem Alter stehen...

„Wie denn — du bist nicht mehr?“, Der alte forschte aufmerksam in dem jungen Gesicht...

Berechtigter Protest
Händel dirigierte einmal ein Konzert und bemerkte dabei mit Mißfallen...

Der Hofjäger
Der ostpreussische Heimatdichter H. Johannes, der in einer kleinen Dittschau...

Vater Zureich schlug der Hände aufkommen. Er das die Müdigkeit...

„Ja“, sagte der Soldat, „hier ist das Leben freier. Ich habe mich heute, wie du heute mit dem Karussell gefühlt...“

„Wie denn — du bist nicht mehr?“, Der alte forschte aufmerksam in dem jungen Gesicht...

Berechtigter Protest
Händel dirigierte einmal ein Konzert und bemerkte dabei mit Mißfallen...

Der Hofjäger
Der ostpreussische Heimatdichter H. Johannes, der in einer kleinen Dittschau...

Es geht weiter im Pokal

Die Favoriten am 3. Oktober unter sich
Das Reichsfußball Pokal für den Kampf der letzten Acht...

„Ja“, sagte der Soldat, „hier ist das Leben freier. Ich habe mich heute, wie du heute mit dem Karussell gefühlt...“

„Wie denn — du bist nicht mehr?“, Der alte forschte aufmerksam in dem jungen Gesicht...

Berechtigter Protest
Händel dirigierte einmal ein Konzert und bemerkte dabei mit Mißfallen...

Der Hofjäger
Der ostpreussische Heimatdichter H. Johannes, der in einer kleinen Dittschau...

Post-SS. Karlsruhe in Straßburg und Forchheim erfolgreich

Bei dem großen Sportfest in Straßburg siegte die Post-SS...

„Ja“, sagte der Soldat, „hier ist das Leben freier. Ich habe mich heute, wie du heute mit dem Karussell gefühlt...“

„Wie denn — du bist nicht mehr?“, Der alte forschte aufmerksam in dem jungen Gesicht...

Berechtigter Protest
Händel dirigierte einmal ein Konzert und bemerkte dabei mit Mißfallen...

Der Hofjäger
Der ostpreussische Heimatdichter H. Johannes, der in einer kleinen Dittschau...

Familien-Anzeigen

Geburten
Am 24. B. kam mein Kind, ein gesundes Mädchen...

Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt: Eleonore Heila Weitzel...

Verstorbene
Gottes Wille war es, daß mein innigstgeliebter...

Am 18. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Robert Tschann
San.-Gefr. im Alter von nahezu 40 Jahren...

Hans Greiner
stud. rez. pol., Obergefr. in einem Panzerregiment...

Bruno Ochs
im Alter von nahezu 19 Jahren. Spessart, Brunnensstr. 12, 16. 9. 43.

Am 20. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Max Klump
Obergefr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Oskar Wörner
Obergefr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Josef Kunz
Obergefr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Am 21. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Hart u. unerbtlich traf uns die Nachricht...

Otto Ippich
Ulfr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Max Stoelcker
als Unteroffizier, ausgezeichnet mit dem EK 2...

Am 22. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Ernst Merkel
Obermannschaftsleiter in einem Art.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Christina Lehmann
geb. Ott, hat heute nach einem arbeits. Leben...

Christina Lehmann
geb. Ott, hat heute nach einem arbeits. Leben...

Am 23. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Anna Maeholder
geb. Kiefer, im 68. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden...

Julius Heitz
Ulfr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Frieda Ernst
geb. Seyditz, wurde im Alter von 71 J. von ihrem schweren Leiden...

Am 24. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Helene Hartmann
geb. von Westen, wurde heute durch den Tod von ihrem schweren Leiden...

Marja Ebinger
DRK-Schwesterleiterin, durch ein tragisches Unglück...

Christina Lehmann
geb. Ott, hat heute nach einem arbeits. Leben...

Am 25. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Anna Maeholder
geb. Kiefer, im 68. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden...

Julius Heitz
Ulfr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Frieda Ernst
geb. Seyditz, wurde im Alter von 71 J. von ihrem schweren Leiden...

Am 26. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Ernst Merkel
Obermannschaftsleiter in einem Art.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Am 27. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Christina Lehmann
geb. Ott, hat heute nach einem arbeits. Leben...

Am 28. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Anna Maeholder
geb. Kiefer, im 68. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden...

Am 29. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Julius Heitz
Ulfr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Am 30. Sept. im Bes.-Bez. 3.

Frieda Ernst
geb. Seyditz, wurde im Alter von 71 J. von ihrem schweren Leiden...

Am 1. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Christina Lehmann
geb. Ott, hat heute nach einem arbeits. Leben...

Am 2. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Anna Maeholder
geb. Kiefer, im 68. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden...

Am 3. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Julius Heitz
Ulfr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Am 4. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Ernst Merkel
Obermannschaftsleiter in einem Art.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Am 5. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Christina Lehmann
geb. Ott, hat heute nach einem arbeits. Leben...

Am 6. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Anna Maeholder
geb. Kiefer, im 68. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden...

Am 7. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Julius Heitz
Ulfr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.

Am 8. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Frieda Ernst
geb. Seyditz, wurde im Alter von 71 J. von ihrem schweren Leiden...

Am 9. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Christina Lehmann
geb. Ott, hat heute nach einem arbeits. Leben...

Am 10. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Anna Maeholder
geb. Kiefer, im 68. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden...

Am 11. Okt. im Bes.-Bez. 3.

Julius Heitz
Ulfr. in einem Gren.-Regt. im Bes.-Bez. 3.